

Pliego hinabsteigt, erfrischt den Wanderer der Anblick grüner Triten.“

Ernest Olivier hat im Frühjahr eine Sammelreise nach Südtunis gemacht.

Prof. Dr. Robert F. Scharff (Dublin) ist zum Mitgliede der Academy of Natural History in Philadelphia gewählt worden. Prof. Dr. Luc. von Heyden zum Ehrenmitgliede des Niederländischen Entomologischen Vereins.

René Courteau, als Assistent am entomologischen Laboratorium des Pariser Museums und speziell für die Hemipterensammlung angestellt, ist im jugendlichen Alter von 19 Jahren gestorben.

## Ein Prothorakalfügel bei einem ♀ von *Lasius niger* L.

Von Prof. B. Wanach, Potsdam.

Am 20. Juli d. J. fand ich beim Aufdecken eines Steines ein Nest von *Las. niger*, das dadurch meine Aufmerksamkeit erweckte, daß darin nicht nur geflügelte Geschlechtstiere, sondern auch gleichzeitig Puppen von Arbeitern (3 mm lang), ♂♂ ( $4\frac{1}{2}$  mm) und ♀♀ ( $7\frac{1}{4}$  mm) vorhanden waren. Dieser Umstand allein veranlaßte mich, von jeder der sechs vertretenen Formen einige Belegstücke für die Sammlung mitzunehmen, und eine Kette von glücklichen Zufällen spielte mir eine außerordentlich interessante Mißbildung in die Hände. Beim Präparieren fiel mir auf, daß einem ♀ der rechte Hinterflügel fehlte, so daß ich schon nahe daran war, es fortzuwerfen; doch da die Geschlechtstiere noch nicht ganz steife Flügel hatten, also offenbar eben erst aus der Puppe geschlüpft waren, schien es mir immerhin merkwürdig, daß ich den Flügel, der nur bei begatteten ♀♀ sehr leicht abfällt, trotz des vorsichtigen Anfassens abgerissen haben sollte. Bei etwas näherer Besichtigung finde ich nun unter der Kehle einen Flügel, ungefähr von dem Aussehen eines Hinterflügels; bei vorsichtigem Zupfen mit der Pinzette ließ er sich aber nicht entfernen, und man hätte annehmen dürfen, es sei der abgerissene, vermittelst des aus der Wunde quellenden Saftes zufällig am Halse angeklebte rechte Hinterflügel, ein ausreichender Grund, das lädierte Stück in die Müllkiste zu befördern. Doch durch manche merkwürdige Erfahrungen gewitzigt, gab ich dem Impuls nicht ohne weiteres nach, sondern wollte mich von der Richtigkeit dieser Annahme erst ordentlich überzeugen, befeuchtete also die verdächtige Stelle mit verdünntem Alkohol und zupfte wieder; das half aber nichts, der Flügel blieb kleben. Nun nahm ich eine stärkere Lupe zur Hand, um die Befestigungsstelle beim Zupfen näher zu besichtigen, und da bot sich mir ein überraschender Anblick: Die schiefe Kophaltung des Tieres, die mir schon vorher aufgefallen war, hatte darin ihren Grund, daß das Pronotum nur rechts ganz normal ausgebildet, links aber fast ganz geschwunden war, zwischen Prosternum und Mesonotum fast nur ein weiches helles Häutchen übriglassend. Dicht an der Verbindungsstelle des Kopfes mit dem Prothorax, unmittelbar an die linke rudimentäre Hälfte des Pronotums stoßend, saß ein Flügelschüppchen, ganz wie es auch die Basis der Vorder- und Hinterflügel bedeckt, und darunter war ein dritter linker Flügel hervorgewachsen, den ich leider bei dem Aufweicheversuch in der Längsrichtung mehrfach zusammengefaltet hatte; und es gelang mir auch nicht mehr, ihn wieder auszubreiten; weder trocken noch feucht, so daß ich nur aus der Erinnerung von der ersten flüchtigen Betrachtung her angeben kann, daß sein Geäder ähnlich dem der Hinterflügel, aber etwas schwächer ausgeprägt war, mit weit vor dem Außenrande aufhörenden Adern; auch die Breite dieses Prothorakalfügels dürfte nicht viel von der des Hinterflügels verschieden gewesen sein, dem er an Länge völlig gleichkommt.

Eine genauere Beschreibung und Abbildung dieses Prachtstückes werde ich in der Berliner Entomologischen Zeitschrift bringen; hier sei nur noch erwähnt, daß ich außer den besprochenen Teilen keine abnorm gebildeten gefunden habe; auch die Umgebung der Wurzel des fehlenden rechten Hinterflügels ist normal, und es sieht ganz so aus, als wäre er tatsächlich abgerissen, einen kurzen Wurzelstumpf zurücklassend, wie das bei den entflügelten Königinnen die Regel ist.

Was die morphologische Bedeutung dieser Mißbildung betrifft, so ist sie nicht etwa als Rückschlag auf die Sechsfüßigkeit der Urformen der Pterygogenea (viele Archaeodictyoptera zeigen auch am Prothorax Flügelstummel, aber stets nur Stummel) zu deuten, sondern dürfte ein Seitenstück sein etwa zu den sechs- bis achtbeinigen Säugetieren, vierfüßigen Vögeln usw.

## Lepidopteren aus Deutsch-Ost-Afrika.

gesammelt von Herrn Leutnant H. Trefurth.

Von Embrik Strand (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

Von Herrn Leutnant Hermann Trefurth sind einige Lepidopteren dem Museum geschenkt worden, die jedenfalls zum Teil von Tabora in Deutsch-Ost-Afrika stammen; leider tragen die meisten keine nähere Fundortangabe als „Deutsch-Ost-Afrika“, es ist aber zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß alle von Tabora sind. Wie aus dem folgenden ersichtlich, sind dabei mehrere recht interessante Arten.

Fam. Papilionidae.

1. *Papilio demodorus* Esp.

2. *P. pylades* F.v. angolanus Goetz.

Fam. Sphingidae.

3. *Lophostethus demolini* Angus.

Fam. Saturniidae.

4. *Melanocera sufferti* Weym.

5. *Cyrtogone trefurthi* Strand n. sp.

♂ Vorderflügel in den proximalen zwei Dritteln rindbraun, mit schmalen, schwarzen, zum Teil wellenförmig gekrümmten Querstrichen besonders im Mittelfeld dicht gezeichnet (nahe der Basis schimmern solche Striche zu sehen) und durch blaugraue Beschuppung ersetzt zu sein; am Ende des proximalen Drittels zieht vom Innenrande, subparallel zum Saume, bis zur Basis der Rippe 6 eine tischförmige, wellenförmig gebogene Linie und eine weitere schwarze, etwas breitere und nicht wellenförmig, dagegen ganz schwach gleichmäßig gegen die Basis convex gekrümmte Linie zieht bei  $\frac{2}{3}$  der Flügelänge vom Innenrande bis (so weit sich an den beiden vorliegenden, nicht gut erhaltenen Exemplaren erkennen läßt) zum Vorderrande nicht weit von der Spitze; ein etwa von der letzteren entspringender schmaler, schwarzer Schrägstrich scheint sich mit dieser Querlinie kurz vor der Rippe 7 zu verbinden. Saumfeld graublich, unendlich schattenförmig fein braun quergestreicht. Fransens schwarz, ebenso eine schmale Saumlinie. Unten ist das Hinterrandfeld, die basale Hälfte der Zelle und die hintere Hälfte des Medianfeldes rot; die vordere Hälfte des letzteren, sowie das Vorderrandfeld dunkelgrau, der Vorderrand fein schwarz quergestreicht, das Saumfeld etwa wie oben, aber die dunklen Querstriche erheblich deutlicher.

Hinterflügel hellbräunlich, jedenfalls im Saumfeld und am Hinterrand dunkler quergestreicht, im Wurzelfelde und der vorderen Hälfte des Medianfeldes rot. Fransens rostbrünnlich mit schwarzer Linie an der Basis und der Spitze; vom Innenrande (etwa 6 mm vom Saume) zieht eine fast gerade schwarze Linie bis oder fast bis zur Spitze des Flügels. Die ganze Unterseite dicht schwarz gesprenkelt oder mit schwarzen Querstrichen und -flecken bedeckt, so daß die Grundfarbe zum Teil fast verdrängt wird; rote Färbung findet sich nur unmittelbar an der Basis und, als schwacher Anflug, längs dem Innenrande.

Der Körper scheint oben dunkelbraun bis schwarz zu sein, die Abdominalsegmente mit undeutlichen helleren Querbinden. Die Unterseite scheint größtenteils rötlich zu sein, die Beine jedenfalls zum Teil schwarz behaart. — Die bis fast zur Spitze lang gekämmten Fühler braun, der Kamm selbst braungelb.

Flügelspannung ca. 90 mm. Flügelänge 45 mm. Körperlänge 34 mm. Thoraxbreite 9–10 mm.

Im Anschluß hierzu möchte eine andere, sehr nahestehende Art, die aber aus Longi in Kamerun, 16. XI. 1904 (H. Paschen leg.), stammt, beschrieben werden.

*Cyrtogone camerunensis* Strand n. sp.

♂ So ähnlich der vorigen Art, daß es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Grundfärbung der Oberseite ein wenig dunkler. Die proximale Querlinie der Vorderflügel mitten unbedeutend

breiter unterbrochen und die vordere Hälfte derselben weiter sau-  
wärts gerückt, die distale Linie ist an der Rippe 2 basalwärts, hinter  
derselben sauwärts, aber beide allerdings ganz schwach, konvex  
gebogen. Die dunkle Querlinie der Hinterflügel ist nur in der hinteren  
Hälfte deutlich und dieselben sind am Innenrand nicht oder  
jedemfalls weniger deutlich schwarz gestrichelt. Auch die Unterseite  
dunkler; rote Färbung findet sich an der Unterseite der Vorder-  
flügel nur längs dem Hinterrande (in der Zelle oder im Mittelflecke  
nicht), an den Hinterflügeln ist unten höchstens nur ein rötlicher  
Ton in der Grundfarbe zu bemerken, an der Oberseite erstreckt  
die rote Färbung an der Basis sich nicht bis zum Innenrand. —  
Der Bauch schwarz. Die Hauptunterschiede beider Formen sind  
aber morphologischer Natur. Die Kammzähne der Antennen von  
*camerunensis* sind kürzer und zwar deutlich kürzer als in der  
Mitte (bei *trefuri* etwa gleich lang) und die Zähnelung er-  
streckt sich bei weitem nicht bis zur Spitze der Antenne, sondern  
bleibt um 3 mm von derselben entfernt, bei *trefuri* hingegen  
um etwa nur 1 mm. Die Rippen 6 und 7 der Vorderflügel ver-  
einigen sich bei *camerunensis* in einem Punkt, der erheblich  
näher der proximalen als der distalen der schwarzen Querlinien  
gelegen ist, während es bei *trefuri* eher umgekehrt ist. Am  
Anwinkel der Hinterflügel bildet der Saum eine kleine Ecke, die bei  
*camerunensis* ein wenig deutlicher zu sein scheint.

Anm. Das von Karsch als *Mieragone agathylla*  
(Westw.) gedeutete Exemplar (Zfr. Entom. Nachrichten XXII,  
p. 254—5) habe ich ausser Acht gelassen, weil der Identität  
beider Formen überdies, weil die Beschreibung Westwoods, die  
nach einem schlecht erhaltenen Exemplar verfaßt wurde, so un-  
genügend ist, daß danach eine sichere Bestimmung kaum zu erzielen  
wäre, auch nicht, wenn die Lokalitäten identisch wären, was hier  
nicht der Fall ist (Westwoods Type war vom Kongo, Karschs von Togo).  
Da aber nun einmal Westwoods Name durch Karschs Beschreibung  
für eine bestimmte, leicht wiedererkennende Form fixiert ist,  
halte ich es für das Richtige, denselben beizubehalten, solange nicht  
das Gegenteil durch Vergleichung der Typen nachgewiesen worden  
ist. — Nach einem am Exemplar steckenden Zettel zu urteilen, hat  
Sonthonnax die Richtigkeit dieser Identifizierung bezweifelt.

#### 6. *Camponotium kuntei* Dow.

##### Fam. *Notodontidae*.

7. *Antheua simplex* Wlk. — Abgebildet in: Distant,  
*Insecta Transvaalensia*, Teil VIII, Fig. 11.

##### Fam. *Geometridae*.

#### 8. *Zamarada* sp.

Ein schlechtes Exemplar von Tabora.

Alle Flügel subhyalin, sehr sparsam beschneppt, der Vorder-  
rand der Vorderflügel dichter gelblich beschneppt, rötlich-violettlich  
schimmernd, mit ockerbräunlicher, dichter beschuppter, scharf  
markierter Saumbinde, die innen durch eine unbedeutend dunkler  
gefärbte Linie begrenzt wird, durchschnittlich etwa 2 mm breit,  
im Vorderflügel an den Rippen 4 oder 5, sowie an 2 nach innen  
leicht ausgebuchtet; im Hinterflügel eine ähnliche, ein wenig deut-  
lichere Ausbuchtung an der Rippe 5 und am Innenrand. Die  
Binde ist etwa geformt wie bei *Z. reflexaria* Wlk., aber die  
Ausbuchtungen sind nicht so deutlich wie bei dieser. Alle Flügel  
mit undeutlichem dunklem Querstrich an der Disco-cellulare. Unter-  
seite wie oben, jedoch die Saumbinde undeutlicher. Fransen (der  
Hinterflügel) scheinen gelblich zu sein. Körper einfarbig hell-  
graugelb, Abdomen schwach bräunlich. — Vorderflügel ca. 13,  
Hinterflügel 10 mm lang. Körperlänge 9 mm. — Eventuell möge  
diese Form den Namen *taborae* n. bekommen.

#### 9. *Boarmia exterritorialis* Strand n. sp.

Ein ♂.

5 Alle Flügel im Grunde hellgrau, schwach gelblich schim-  
mernd, aber so dicht braun bestäubt, daß die Grundfarbe wenig  
heraustritt und an keiner Stelle rein zum Vorschein kommt. Wurzel-  
fleck nicht dunkler, außen durch eine sauwärts leicht konvex  
gebogene, am Hinterrand der Zelle eine kleine Ecke bildende  
schwarze Linie, die am Vorderrande um 5,5, am Hinterrande  
um 3,5 mm von der Wurzel entfernt ist und sich am Vorderrande  
fleckförmig verdickt begrenzt; kurz innerhalb der Mittelswurzelflecke  
zieht sich eine recht feine, gleichmäßig konvex gebogene dunkle  
Querlinie hin. Die submediale Querlinie erstreckt sich in einer Entfernung  
von der Basis am Vorderrande gleich 11,5, am Hinterrande gleich  
7 mm, ist ein wenig breiter als die am Ende des Wurzelflecks,  
in etwa 6 Flecken aufgelöst, von denen die beiden terminalen die  
größten sind, verläuft im vorderen Drittel seiner Länge gerade und  
fast parallel zum Saum, ist außerhalb der Spitze der Zelle breiter  
unterbrochen und der vordere der hinter der Zelle gelegenen Flecke  
fließt bisweilen unter einem etwa rechten Winkel mit dem 2 mm  
langen, ziemlich scharf markierten, quergestellten Diskalfleck  
zusammen. Parallel zu dieser Linie und in der Mitte zwischen  
derselben und dem Saum zieht ein undeutlicher, wellenrandiger  
Streifen, der im Hinterwinkel gerade, die außerhalb dieses Streifens  
gebogene Hälfte des Saumfeldes ist ein wenig dunkler als die inner-  
halb desselben gelegene. Der Saum undeutlich dunkler punktiert; die  
Fransen einfarbig braungrau.

Hinterflügel im Wurzelfelde ohne irgendwelche Querlinien  
und auch nicht dunkler gefärbt, über die Mitte (an beiden Enden  
um 7 mm von der Wurzel entfernt) verläuft eine schwarze Quer-  
linie, die deutlicher als die der Vorderflügel ist und in der hinteren  
Hälfte etwa senkrecht auf den Innenrand gerichtet ist, vor der  
Mitte ist sie sauwärts leicht konvex gebogen, fließt mit dem  
hinteren Ende des Diskalflecks, der noch größer als der der Vorder-  
flügel ist, zusammen und wird am Vorderrande undeutlich. Saum-  
feld wie das der Vorderflügel, jedoch der schattigerer Streif  
wenig undeutlicher oder in Flecken aufgelöst, von denen einer in der  
Mitte und einer am Hinterrande die deutlichsten sind.

Unterseite aller Flügel im Grunde wie oben, aber viel spar-  
samer braun bestäubt und daher heller erscheinend; die Diskalflecke  
sind deutlich und zwar halbmondförmig gekrümmt erscheinend,  
am Vorderrande findet sich, entsprechend dem Vorderrande der  
medianen Querlinie der Oberseite, ein dunkler Fleck, sowie ein  
ebensocher unweit der Spitze und zahlreiche kleine schwarze  
Querflecke in der Basalhälfte des Vorderrandes. Ferner Andeutung  
eines sublinealen dunklen Streifens. — Körper und Extremitäten  
einfarbig dunkel braunbrun.

Spannweite 35—36 mm. Flügellänge 17,5 mm. Körper-  
länge 13 mm.

#### 10. *Geometride*.

Eine kleine, an Spannweite nur 17 mm messende, im Äußeren  
an *Tephroclystia* erinnernde Geometride, die wegen Be-  
schädigung der Hinterflügel, auch nicht unterfamilieweise  
bestimmbar ist; es ist jedenfalls weder eine Boarmie noch Geometrine.

#### 11. *Euchloris ochrella* Strand n. sp.

Ein ♂. Ob von Tabora?

5 Alle Flügel einfarbig hell ockergeb mit irgendwelche  
Zeichnungen, nur die Hinterflügel mit Andeutung eines kleinen,  
lebhafter gelb getarnten Mittelflecks. Unterseite wie Oberseite,  
jedoch ein wenig matter. Fransen hell gelblichweiß. Der Körper  
wie die Flügel, jedoch der Hinterleib ein wenig heller, Thorax oben  
und das Gesicht lebhafter ockergeb; der Zwischenraum der Basis  
der Antennen sowie der Scheitel weißlich. Die Beine zum Teil  
gebräunt. — Flügellänge 14 mm, größte Breite der Vorderflügel  
8,5 mm, Hinterflügel 11 mm lang, der Körper etwa 9 mm lang.  
Breite des Thorax 2,5 mm. — Palpen dünn und kurz, die Spitze  
kaum in Niveau mit Frons reichend.

Anm. In Hampsons Diagnose und Bestimmungstabelle der  
Gattung *Euchloris* in: Fauna of Brit. India, Moths, Vol. III,  
p. 497 und 467 wird mit Recht angegeben, daß der Saum der Hinter-  
flügel gerundet ist, die Fig. 221 stellt aber einen deutlich gekielten  
Hinterflügel dar; in der Tabelle p. 467 wird als der durchgreifende  
Unterschied von *Euprostes* angegeben, daß die Rippen 3  
und 4 der Hinterflügel von der Zelle entspringen sollen, während  
sie bei *Euprostes* gestielt sind; als Sektionen von *Euchloris*  
finden wir aber zwei Abteilungen, die sich eben dadurch auszeichnen,  
daß die Rippen 3 und 4 der Hinterflügel gestielt sind!

##### Fam. *Pterothysanidae*.

#### 12. *Hibridella venosa* Kirby.

Zwei ♂♂.

Die Männchen der *Hibridella*-Arten lassen sich in folgen-  
der Weise unterscheiden:

A. Die Disco-celluläre weit (um 7 mm) von der Disco-celluläre  
gespalten; die beiden Äste gerichtet gegen die Mitte der Disco-cellu-  
läre bzw. die Rippe 2; Fransen aller Flügel weißlich, ebenso  
die Behaarung des Thorax und Bestäubung der Flügel (mit Aus-  
nahme der bei allen Arten braunen Flügelrippen). *no-rax*. Druce.

B. Die Disco-celluläre unweit (um 2 mm) von der Disco-celluläre  
gespalten; die beiden Äste gerichtet gegen die Mitte oder gewöhnlich  
gegen die vordere Hälfte der Disco-celluläre bzw. gegen die Rippe 4;  
Fransen aller Flügel braun. Behaarung der Thorax gelb, die Flügel  
mehr geringelt bestäubt und mit brauner Apex und Subapicalbinde.  
*venosa* Kirby.

Als Synonym zu *H. no-rax* Druce gehört *Anengya*  
*spiritalis* Karsch, als zu *H. venosa* Kirby höchst wahr-  
scheinlich *H. Ansoegeri* Kirby (= *H. Craswahy* Butl.). —  
In der Beschreibung von *H. Craswahy* steht die Art sei „auch  
smaller“ als *H. no-rax* (= *spiritalis*) und zwar habe sie eine  
Spannweite von 61 mm; in der Beschreibung von *A. spiritalis*  
ist aber die Spannweite ganz richtig als 56 mm, auch erheblich  
kleiner als von Butler angegeben.

##### Fam. *Lymantriidae*.

#### 13. *Cropera testacea* Wlk.

Ein ♂.

#### 14. Unbestimmbar *Lymantride*.

##### Fam. *Zygaenidae*.

#### 15. *Antiochera imperialis* Butl. v. *taborensis* Strand n. v.

Von Tabora und ohne Lokalität.

Wie die Hauptform, aber die Hinterflügel in der (unbedeutend  
kleineren) Endhälfte an beiden Seiten schwarz mit einer roten,  
1,5 mm breiten, hinteren Bindel endenden, von dem Rand erkehrenden  
und längs denselben sich mit der ebenfalls roten Basalhälfte schma-  
verbindenden Querbinde, so daß die Endhälfte der Hinterflügel somit

von drei fast gleichbreiten Querbinden gezeichnet wird, von denen die beiden äußeren (schwarzen) sich längs dem Hinterrande verbinden. Die Basalhälfte derselben Flügel oben und unten einfarbig rot. — Bei der Type (von Tabora) sind die beiden subapikalen roten Flecken der Vorderflügel in die Länge gezogen und subparallel längsgerichtet und die mediane Querbinde hinter der Mitte schmal unterbrochen; bei dem anderen Exemplar sind diese Zeichnungen wie bei der Hauptform. Wahrscheinlich ist die Form mit den langen Subapicalflecken daher nur als eine Aberration aufzufassen (ab. longimaculata m.).

Fam. Syntomidae.

16. *Syntomis alicia* Butl. v. *apicalis* Strand n. var. 4 Exemplare von Tabora, die von der Hauptform dadurch abweichen, daß die Grundfärbung mehr blau als grün ist und daß der Glasfleck im Felde 6 länger und schmaler ist (5 mm lang, 1 mm breit; die Flecke in den Feldern 3 und 4 sind nur ca. 4 mm lang).  
17. *Apsia canescens* Wlk. Unikum von Tabora.

Fam. Arctiidae.

18. *Oedaleosis frontalis* Strand n. sp. Ein schlecht erhaltenes Exemplar von Tabora gehört offenbar dieser Gattung an. Ein deutlicher Büssel vorhanden, Anhangszelle im Vorderflügel fehlt. Am Vorderrande der Flügel sind einige weißliche, gegen die Spitze derselben einige braune Schuppen erhalten. Unterseite scheint einfarbig ockergelblich oder grau-gelblich, aber an der Spitze gelblichweiß zu sein; an den Vorderflügeln scheinen bräunliche Schuppen vorhanden zu sein. Spannweite ca. 26. Flügelänge 12—13 mm. Körperlänge ca. 10 mm.

Was das Tier ganz besonders auszeichnet und die Aufstellung als neue Art, trotzdem das Exemplar schlecht erhalten ist, rechtfertigt, ist die merkwürdige Bildung der Stirn. Diese trägt oben einen kräftigen, nach vorn gerichteten, unten abgelenkten, oben und an den Seiten gerundeten, also etwa halbzylindrischen Fortsatz, der am Ende querschnittsen, oben nach vorn leicht abfallend, unten horizontal ist und von oben gesehen reichlich halb so lang wie die Augen erscheint, am Ende ist der gebogene Rand leistenförmig nach vorn ausgezogen sowie krenelliert (die horizontale, flache Unterseite dagegen ohne solche Randleiste; weshalb die Randleiste von vorn gesehen hufeisenförmig, nach unten offen, erscheint); innerhalb dieser Leiste ist die Spitze des Frontalfortsatzes dicht beschuppt und von der Mitte des unteren Randes derselben ragt ein kleiner zahnförmiger, am Ende querschnittener und ausgehöhlter Fortsatz gerade nach vorn, der von oben gesehen kaum um die Hälfte länger als breit erscheint. Unter dem Frontalfortsatz findet sich eine horizontal quergestellte und am Ende querschnittene Chitinplatte, die aber bei weitem nicht bis ins Niveau der Frontalspitze reicht; zwischen der Platte und dem Fortsatz findet sich dicke Schuppenbekleidung, und vielleicht sind bei ganz unbeschädigten Exemplaren beide von Schuppen ziemlich überall bedeckt.

19. *Diacrisia maculosa* Stoll v. *investigatorum* Karsch.

Zwei Exemplare, das eine von Tabora.

20. *D. stuedeli* Bartel

Unikum von Tabora.

21. *Amactinimpia* Strand n. sp.

Ein wenig gut erhaltenes ♂ ohne Lokalität.

♂ erinnert sehr an *Moenas boriferia* Butl. — Vorderflügel wie bei dieser Art gefärbt und gezeichnet, jedoch scheinen die hellen Zeichnungen nicht so rein weiß zu sein, ob die Längsbinde längs dem Vorderrande auch wirklich den Vorderrand selbst bedeckt, ist fraglich (weil das Exemplar daselbst offenbar abgerieben), die aus der Spitze gegen die Basis ziehende Längsbinde scheint am proximalen Ende ganz oder fast ganz mit dem distalen Ende der Costalbinde sich zu vereinigen, die kurze subapikale Schrägbinde des Saumfeldes fließt mit der dahinter gelegenen, der Länge nach gerichteten Saumbinde ganz oder fast ganz zusammen, die Subdorsalbinde scheint ein wenig breiter zu sein. Die Tegulae erscheinen braun, an der Außenseite und vielleicht am Vorderrande weiß, die Patagiae ebenfalls bräunlich, an der Außenseite weiß, Mesothorax mit 2 braunen (?) und 3 weißen Querbinden. Abdomen lebhaft gelb mit einer Längsreihe schwarzer Flecke. Die nur teilweise erhaltenen Hinterflügel scheinen einfarbig weiß zu sein. — Flügelspannung 32 mm. Flügelänge 15 mm.  
A. n. m. Hampson führt in „The Moths of South Africa“ die Gattung *Moenas* zweimal auf (denselben Fehler hatte übrigens schon Hübnér gemacht), unter den Arctiden und Noctuiden. Die Noctuidengattung muß *Ophideres* heißen.

22. *Teracotona pardalina* Bart.

♂ Ohne Lokalität. — Das ♂ bisher unbekannt.

Der Hauptsache nach wie das ♀ (Type ♀) gefärbt und gezeichnet, aber die Hinterflügel blasser und die hellen Zeichnungen der Vorderflügel mit gelblichem Stich wie bei *T. trifasciata* Bart. die schwarzen Randflecke der Hinterflügel kleiner als beim ♀ und die Zeichnungen der Vorderflügel ähnlich mehr denen von *T. trifasciata* ♂ als von *pardalina* ♀, aber zwischen Wurzel und Medianfeld verlaufen zwei einander genäherte und hinten sogar

zusammenhängende, ziemlich unregelmäßige, schmale, dunkle Querbinden (bei *trifasciata* nur eine, die außerdem mehr regelmäßig und schärfer markiert ist), die bei letzterer Art die Apicalhälfte durchziehenden dunklen Querbinden sind hier ähnlich gebildet vorhanden, aber die proximale ist mitten rechtwinklig gebrochen und mit der distalen daselbst zusammengelassen. Spannweite ca. 42 mm, Flügelänge ca. 20 mm. Körperlänge 17 mm. — Ein ganz charakteristisches Merkmal zur Unterscheidung von *T. trifasciata* ist die scharf markierte schwarze Saumbinde der Hinterflügel. (Fortsetzung folgt.)

Illustrierte

Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

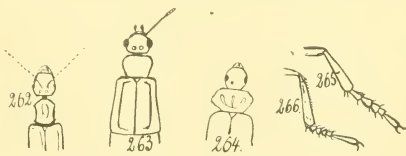
Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

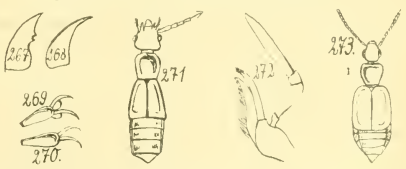
17. Kopf auf der Stirn mit 2 Ocellen (Fig. 258). (Omalini) . . . . . 18  
— Kopf ohne Ocellen (Fig. 259) . . . . . 41  
18. Endglied der Kiefertaster sehr klein, kaum erkennbar (Fig. 260) . . . . . 19  
— Endglied d. Kiefertaster sehr lang (Fig. 261) . . . . . 21



19. Hsch. quer; Kopf viel schmaler als das Hsch. (Fig. 263) . . . . . 20  
— Hsch. nicht quer; Kopf groß, breiter od. so breit als das Hsch. (Fig. 262) . . . . . **Boreaphilus** Sahlb.  
20. Hsch. quer herzförmig (Fig. 263). **Coryphilus** Steph.  
— Hsch. quer, sechseckig. Seiten deutlich gekerbt (Fig. 264) . . . . . **Endectus** Redt.



21. Endglied der Hintertarsen viel kürzer als die 4 ersten Glieder zusammen (Fig. 265) . . . . . 22  
— Endglied d. Hintertarsen so lang od. länger als alle vorhergehenden Glieder zusammen (Fig. 266) . . . . . 35



22. Mandibeln in der Mitte mit starkem oft geteiltem Zahne (Fig. 267) . . . . . 23  
— Mandibeln mit kurzem Zahn oder zahlos (Fig. 268) 24  
23. Klauen an der Basis mit 2 Hautlappchen (Fig. 269). Fig. 271. . . . . **Anthophagus** Grav.  
— Klauen einfach (Fig. 270) . . . . . **Geodromiens** Redt.  
24. Endglied der Kiefertaster 4mal so lang als das vorletzte Glied (Fig. 272). Fühler (Fig. 273a). Hsch. herzförmig (Fig. 273) . . . . . **Lesteva** Latr.  
— Endgl. d. Kiefertaster 3mal so lang als das vorletzte Glied (Fig. 274). Hsch. meist viereckig (Fig. 275) 25